
963/AB XXII. GP

Eingelangt am 22.12.2003

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz

Anfragebeantwortung

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 1005/J der Abgeordneten Gabriele Binder und GenossInnen** wie folgt:

Fragen 1a und 1b sowie Frage 2:

Für Aussagen über die von Armut betroffenen Personen in Österreich wurden in den vergangenen Jahren Daten des europäischen Haushaltspanels herangezogen. Das ECHP (European Community Household Panel) ist eine repräsentative Panel-Studie bezüglich der sozialen Situation von ungefähr 60.000 privaten Haushalten (mit 130.000 Personen über 15 Jahre) in 14 europäischen Ländern. In Österreich wurde die Erhebung jährlich zwischen 1995 und 2001 durchgeführt, wobei jeweils mehr als 3.000 Haushalte und 7.000 Personen interviewt wurden. Gefragt wurde nicht nur nach dem Einkommen (einschl. Transferzahlungen), sondern auch nach der Wohn- und Arbeitssituation, Bildung und nach dem Gesundheitszustand.

Die letzte Erhebung wurde im Jahr 2001 durchgeführt und hat das Einkommen im Jahr 2000 erhoben. Derzeit wird eine neue Erhebung auf europäischer Ebene (EU-SILC) vorbereitet. Voraussichtlich ab 2005 stehen dann neue Daten (für 2003) zur Verfügung.

Die nachstehende Tabelle enthält die relative Betroffenheit von Armutsgefährdung und akuter Armut nach Größe des Wohnorts im Jahr 2000. Als Auswertungseinheit wurden Haushalte herangezogen. Eine Auflistung nach Bundesländern und Bezirken ist aufgrund der geringen Stichprobe nicht möglich. Dabei gelten als armutsgefährdet Haushalte mit weniger als 60 % des gewichteten Pro-Kopf-Medianeinkommens (EUROSTAT-Gewichtungsfaktoren: erste(r) Erwachsene(r) im Haushalt = 1, jede

weitere erwachsene Person im Haushalt = 0,5, jedes Kind im Haushalt = 0,3); von akuter Armut betroffen sind armutsgefährdete Haushalte mit zusätzlichem Auftreten von mindestens einem Mangelindikator bei der Befriedigung grundlegender Bedürfnisse.

Armutsgefährdung und akute Armut 2000 nach Größe des Wohnorts:

Armutsgefährdung			Akute Armut		
ländlicher Bereich:	mehr als 10.000 EinwohnerInnen:	Wien:	ländlicher Bereich:	mehr als 10.000 EinwohnerInnen:	Wien:
14%	9%	10%	4%	3%	4%

Quelle: IFS, Europäisches Haushaltspanel - Tabellenband zur 7.Welle; Wien, Oktober 2002

Fragen 1c und 1d sowie Frage 2:

Fragen hinsichtlich der Arbeitslosenrate beziehen sich auf Angelegenheiten des Arbeitsmarktes und fallen somit in den Wirkungsbereich des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit.

Fragen 1e und 1f sowie Frage 2:

Meinem Ressort liegen keine Daten über die Aufgliederung der SozialhilfeempfängerInnen nach dem ländlichen und urbanen Bereich vor. Den Beilagen 1 und 2 (Quelle: Statistik Austria, Sozial(hilfe)statistik der Länder) ist eine allgemeine Geschlechteraufteilung nach Richtsatzkategorien in den Bundesländern (außer Burgenland, Vorarlberg und Wien) für die Jahre 2000 und 2001 (aktuellste Zahlen) zu entnehmen. Durchschnittlich betrachtet ist in allen Bundesländern, für die entsprechende Daten verfügbar sind, und in fast allen Richtsatzkategorien eine höhere Betroffenheit von Frauen zu erkennen. Österreichweit lag der Anteil der weiblichen Sozialhilfeempfängerinnen für die Jahre 2000 und 2001 bei ca. 58 %.

Frage 1g und 1h sowie Frage 2:

Daten über das durchschnittliche Jahreseinkommen bezogen auf Bezirke stehen meinem Ressort nicht zur Verfügung. Für das Jahr 2000 können die Daten (Quelle: Statistik Austria) gegliedert nach Bundesländern übermittelt werden (Beilage 3). Die letztverfügbaren Einkommensdaten beziehen sich auf das gesamte Bundesgebiet im Jahr 2001 (Beilage 4). die Daten gegliedert nach Bundesländern wurden bisher nicht publiziert.

Die Dauer der Arbeitszeit wurde in den Auswertungen nicht berücksichtigt. Wegen des vergleichsweise hohen Anteils an teilzeitbeschäftigten Frauen (ca. 1/3 aller unselbständig erwerbstätigen Frauen, gegenüber ca. 5 % bei den Männern) kann ein Teil der Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen mit deren geringerer Arbeitszeit erklärt werden.

Frage 3:

Nachstehende Maßnahmen haben die Situation von Frauen im ländlichen Raum verbessert bzw. werden diese noch verbessern:

- Absenkung des fiktiven Ausgedinges:

Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2002 (59. ASVG-Novelle samt Parallelnovellen) wurde das fiktive Ausgedinge bei der Berechnung der Ausgleichszulage um einen Prozentpunkt auf 27 % des jeweiligen Richtsatzes abgesenkt. Im Budgetbegleitgesetz 2003 wurde ab dem Jahr 2004 eine weitere (stufenweise) Absenkung des fiktiven Ausgedinges in jährlichen Schritten normiert und zwar bis zu 20 % des jeweiligen Ausgleichszulagenrichtsatzes ab dem Jahr 2009.

Damit kommt es zu einer bedeutenden Erhöhung der Ausgleichszulagen im bäuerlichen Bereich primär zugunsten der Frauen.
- Kinderbetreuungsgeld:

Im Jahr 2002 wurde das Kinderbetreuungsgeld eingeführt. So kam es vor allem bei der Berufsgruppe der Bäuerinnen (und Bauern) zu einer wesentlichen Verbesserung gegenüber der alten Rechtslage:

Während ursprünglich nur eine Teilzeitbeihilfe in Höhe eines halben Karenzgeldes gebührte, besteht nun Anspruch auf das Kinderbetreuungsgeld für alle Berufsgruppen in gleicher Höhe.

Die Fallstatistik für den Monat September 2003 zeigt, dass von 119.947 BezieherInnen österreichweit 1.900 vor der Antragstellung der Berufsgruppe der Bäuerinnen/Bauern zugeordnet werden können. Dies sind rund 1,6 % aller Beziehern und Bezieherinnen. Dazu ist noch anzumerken, dass der Vollausbau erst im Jahr 2005 erreicht sein wird.
- Projekte im Bereich der Seniorenpolitik:

Nachstehende Projekte, die speziell für Frauen aus dem ländlichen Raum eingesetzt und auch von diesen besucht wurden, sind durch mein Ressort gefördert worden:

Das Modellprojekt „Leben heißt lernen, lernen heißt in Bewegung bleiben“ des Bildungs- und Heimatwerks Niederösterreichs Seniorenakademie wurde im Jahr 2001 gefördert. Dieses Projekt eröffnete der Generation „50+“ die Möglichkeiten neuer Technologien, wobei durch das dezentrale Ausbildungsangebot auch jene Menschen, die in benachteiligten Regionen leben, durch das Projekt erreicht wurden.

Ebenso wurde durch mein Ressort die Seminarreihe „Frauenherbst“ der Katholischen Frauenbewegung Österreichs gefördert, wobei diese Seminarreihe der Persönlichkeitsentwicklung älterer Frauen in der dritten Lebensphase dient.

Schließlich darf noch die Förderung des EU-Projektes „Forschungsbedarf und Wissenslücken bezüglich der Situation älterer Frauen in Europa“ erwähnt werden; das Projekt zielt darauf ab, das Wissen über die spezifischen Lebensumstände und Probleme von älteren Frauen zu erhöhen.

Beilagen

Beilage 1

Tabelle 1

Bezieher/innen von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts in der offenen Sozialhilfe Ende 2000 nach Unterstütztenstatus und Bundesland		Österreich ¹⁾	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Unterstütztenstatus											
Alleinunterstützte und Hauptunterstützte		7.639		302	1.673	683	1.388	1.703	1.880		
Männlich		10.328		555	2.576	883	1.768	2.053	2.483		
Weiblich		40.587		857	4.249	1.576	3.168	3.766	4.373	1.727	20.893
Mitunterstützte ohne Familienbeihilfe		1.221		10	411	93	213	329	165		
Männlich		1.451		21	573	115	95	349	298		
Weiblich		5.960		31	984	208	308	678	463	141	3.147
Mitunterstützte mit Familienbeihilfe		2.487		76	1.046	223	328	435	379		
Männlich		3.928		80	1.317	355	842	492	842		
Weiblich		18.275		156	2.363	578	1.170	927	1.221	1.189	10.671
Summe Mitunterstützte		3.708		86	1.457	316	541	764	544		
Männlich		5.379		101	1.890	470	937	841	1.140		
Weiblich		24.235		187	3.347	786	1.478	1.605	1.684	1.330	13.818
Summe Allein-, Haupt- und Mitunterstützte		11.347		388	3.130	989	1.929	2.467	2.434		
Männlich		15.707		656	4.466	1.363	2.705	2.894	3.623		
Weiblich		65.751	929	1.044	7.596	2.362	4.634	5.361	6.057	3.057	34.711
Darunter Dauerunterstützte		10.694		398	2.705	813	1.929	2.022	1.503	1.323	
Männlich		14.912		666	3.842	1.166	2.705	2.870	1.929	1.734	
Weiblich		29.691	642	1.085	6.547	1.979	4.634	4.892	3.432	3.057	3.443
Zusammen											

Q: Sozialhilfestatistik 2000 - ¹⁾ Die Österreich-Summen sind als Summe der Bundesländer horizontal zu lesen (aufgrund fehlender Angaben für Burgenland, Vorarlberg und Wien ergibt in der Österreich-Vertikale die Summe aus Männlich und Weiblich nicht Zusammen).

Beilage 2

Tabelle 1

Bezieherinnen von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts in der offenen Sozialhilfe nach Unterstützungenstatus und Bundesland Ende 2001										
Unterstützungsstatus	Österreich ¹⁾	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Alleinunterstützte und Hauptunterstützte										
Männlich	7.263	.	311	1.624	598	1.294	1.563	1.873	.	.
Weiblich	9.869	.	510	2.536	1.000	1.646	1.658	2.519	.	.
Zusammen	55.368	.	821	4.160	1.598	2.940	3.221	4.392	1.877	36.359
Mitunterstützte ohne Familienbeihilfe										
Männlich	1.210	.	8	394	100	214	319	175	.	.
Weiblich	1.409	.	18	543	104	75	347	322	.	.
Zusammen	9.101	.	26	937	204	289	666	497	247	6.235
Mitunterstützte mit Familienbeihilfe										
Männlich	2.515	.	48	987	215	357	509	398	.	.
Weiblich	3.761	.	53	1.255	345	774	515	819	.	.
Zusammen	28.186	.	101	2.242	560	1.131	1.024	1.218	1.128	20.782
Summe Mitunterstützte										
Männlich	3.725	.	56	1.381	315	571	828	574	.	.
Weiblich	5.170	.	71	1.798	449	849	862	1.141	.	.
Zusammen	37.287	.	127	3.179	764	1.420	1.690	1.715	1.375	27.017
Summe Allein-, Haupt- und Mitunterstützte										
Männlich	10.988	.	367	3.005	913	1.865	2.391	2.447	.	.
Weiblich	15.039	.	581	4.334	1.449	2.495	2.520	3.660	.	.
Zusammen	93.541	886	948	7.338	2.362	4.360	4.911	6.107	3.252	63.376
Darunter Dauerunterstützte										
Männlich	10.704	.	374	2.648	754	1.865	2.166	1.502	1.395	.
Weiblich	14.631	.	598	3.820	1.223	2.495	2.844	1.923	1.728	.
Zusammen	29.419	617	972	6.468	1.977	4.360	5.010	3.425	3.123	3.467

Q: Sozialstatistik 2001. - 1) Die Österreich-Summen sind als Summe der Bundesländer horizontal zu lesen (aufgrund fehlender Angaben für Burgenland, Vorarlberg und Wien ergibt in der Österreich-Vertikale die Summe aus Männlich und Weiblich nicht Zusammen).

Beilage 3

Dezile/Quantile	Unselbständig Erwerbstätige				Arbeitnehmerinnen				Angestellte				Beamte			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	insgesamt	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen	
Österreich																
Zahl d. Personen	3.444.476	1.555.219	1.889.257	1.479.536	534.483	945.053	1.619.580	910.129	709.451	345.360	110.607	234.753				
25%	14.244	10.219	19.087	12.561	7.541	17.634	14.434	11.637	22.187	26.081	24.232	26.737				
50%	30.069	24.152	35.658	24.686	17.031	27.325	35.397	26.336	47.710	42.689	40.517	44.021				
75%	25.402	18.706	30.914	19.108	12.693	22.735	28.908	20.515	39.447	36.382	32.876	36.048				
Burgundland																
Zahl d. Personen	112.781	47.947	64.834	51.115	16.545	34.570	49.138	28.246	20.892	12.528	3.156	9.372				
25%	14.543	9.869	19.919	13.510	7.540	18.415	13.836	11.103	21.603	26.492	25.254	26.709				
50%	29.942	22.250	33.807	25.212	16.246	27.699	32.068	24.425	43.799	41.883	41.530	42.123				
75%	24.179	17.522	29.102	19.669	12.127	23.279	26.051	18.950	35.651	35.234	33.020	35.980				
Kärnten																
Zahl d. Personen	222.919	99.292	123.627	104.015	37.899	66.116	94.375	54.187	40.189	24.529	7.208	17.323				
25%	14.266	9.887	19.636	13.112	7.473	18.047	13.785	11.119	21.602	28.231	25.982	26.307				
50%	29.402	22.539	33.429	24.066	16.823	26.472	33.108	24.979	44.617	42.117	41.346	42.650				
75%	24.062	17.741	29.138	18.896	12.469	22.593	26.693	19.314	36.641	35.836	33.643	36.749				
Niederösterreich																
Zahl d. Personen	651.362	287.233	364.129	283.122	89.080	174.042	309.144	173.482	135.682	79.086	24.691	54.405				
25%	14.703	10.383	20.219	12.849	7.458	17.896	14.539	11.868	22.652	25.602	23.624	26.277				
50%	31.616	24.551	36.648	25.253	16.659	27.771	36.271	26.135	50.398	40.888	38.827	42.019				
75%	26.216	18.896	31.990	19.571	12.491	23.196	29.618	20.404	41.396	35.021	31.405	36.662				
Oberösterreich																
Zahl d. Personen	579.286	254.412	324.874	268.435	92.795	175.940	265.283	148.067	117.196	45.588	13.550	32.038				
25%	14.077	9.452	20.430	12.844	7.287	18.684	14.002	10.879	23.599	26.073	24.535	26.464				
50%	30.447	22.079	35.649	25.475	16.688	28.186	34.787	24.376	47.773	42.288	40.335	43.402				
75%	24.717	17.132	30.656	19.691	12.214	23.641	27.880	18.781	39.377	35.901	32.795	37.214				
Salzburg																
Zahl d. Personen	228.282	106.916	121.466	102.306	40.548	61.768	106.944	60.908	46.038	19.002	5.362	13.640				
25%	13.787	9.954	19.367	12.318	7.655	17.198	14.108	11.292	22.558	26.511	25.301	26.744				
50%	29.767	22.865	34.968	24.067	17.296	26.938	34.224	25.322	46.274	43.983	41.709	45.252				
75%	24.433	17.757	30.304	18.550	12.916	22.247	27.757	19.541	36.626	37.410	34.090	38.714				

1005j-Anhang2_xstandardbrutto00

		Steiermark										
Zahl d. Personen	488.927	214.329	274.598	295.099	80.266	154.833	206.414	119.695	86.719	47.414	14.368	33.046
25%	13.979	9.563	19.921	12.881	7.052	18.504	13.653	11.147	21.856	25.791	25.492	25.667
50%	21.325	15.009	33.418	19.599	11.053	22.247	17.248	17.248	37.704	34.033	34.033	32.783
75%	28.666	22.552	33.730	25.172	16.425	27.637	33.305	24.690	45.926	42.618	41.820	43.192
Arithmetisches Mittel	24.109	17.455	29.303	19.440	12.115	23.237	26.665	19.008	37.234	36.133	34.350	36.907
		Tirol										
Zahl d. Personen	296.671	134.501	162.170	143.913	58.140	87.773	128.892	72.933	55.959	23.868	5.428	18.438
25%	13.488	9.110	19.225	12.141	7.140	17.994	13.471	10.614	21.918	26.659	24.077	27.316
50%	20.779	15.211	31.321	21.321	12.321	24.321	17.321	17.321	37.321	34.321	34.321	32.321
75%	28.779	21.373	33.688	24.041	17.397	28.817	32.438	24.325	43.865	44.013	41.100	45.124
Arithmetisches Mittel	23.215	16.592	28.708	18.510	12.673	22.244	25.854	18.392	35.579	37.334	32.937	36.628
		Vorarlberg										
Zahl d. Personen	147.834	68.421	81.413	68.350	27.501	40.849	71.061	36.774	34.287	8.423	2.146	6.277
25%	14.143	9.122	20.862	12.177	6.949	18.008	15.481	10.845	26.760	27.338	21.797	29.105
50%	22.247	15.273	27.589	17.101	8.381	23.953	22.741	13.038	39.978	38.339	34.339	32.783
75%	31.137	22.383	37.289	24.954	17.968	27.773	37.182	25.602	47.584	45.786	38.406	48.321
Arithmetisches Mittel	24.867	16.908	31.361	18.858	12.893	22.873	29.062	19.130	39.715	36.243	30.289	40.963
		Wien										
Zahl d. Personen	718.414	344.268	372.146	243.151	93.709	149.442	388.349	215.859	172.490	84.914	34.700	60.214
25%	14.634	12.390	18.059	11.725	8.949	14.538	15.878	13.722	20.369	26.258	23.760	28.080
50%	22.975	17.445	33.383	27.336	13.001	23.300	25.262	17.725	37.313	34.121	30.121	35.588
75%	33.454	28.658	38.755	23.296	17.836	25.918	38.299	30.615	49.857	44.120	40.560	47.137
Arithmetisches Mittel	28.032	22.400	33.242	18.271	13.902	21.010	32.023	24.364	41.608	37.731	33.135	40.907

Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik 2000

¹⁾ Ohne Lehrlinge. Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der mit festen Sätzen besteuerten Bezüge gem. § 67 Abs. 3 bis 8 EStG (das sind v.a. Abfertigungen und Urlaubsschätzungser-abfindungen), dividiert durch die Anzahl der Bezugsstage, multipliziert mit 366.

Lesehilfe: 25% der ... verdienen weniger als ...

Beilage 4

Standardisiertes Brutto-Jahreseinkommen¹⁾ 2001 der unselbständig Erwerbstätigen (in EUR)

Dezile/Quartile	Arbeitenden			Angestellte			Beamtinnen			Unselbständig Erwerbstätige		
	Zusammen	Frauen	Männer	Zusammen	Frauen	Männer	Zusammen	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
10%	6.170	3.600	11.160	7.630	6.050	12.090	22.280	17.950	23.460	7.330	4.770	12.480
25%	12.540	7.530	17.960	14.560	11.760	22.720	26.760	25.020	27.430	14.320	10.290	20.130
50%	19.430	12.960	23.070	24.090	18.930	33.410	53.320	63.630	34.420	22.600	16.780	36.670
75%	25.500	17.540	28.230	36.360	27.030	49.130	43.680	41.500	44.930	31.700	24.790	36.820
90%	31.550	21.500	34.270	54.270	36.630	70.430	55.960	49.530	59.410	45.700	34.980	53.870
Arithmetisches Mittel	21.570	13.050	26.410	29.450	21.060	40.320	37.150	33.690	38.830	26.810	19.180	33.160

Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik 2001

1) Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der Bezüge gem. § 67 Abs. 3 bis 6 EStG (das sind v.a. Abfertigungen und Urlaubentschädigungen/-abfindungen) dividiert durch die Anzahl der Lesehilfe: 10% der ... verdienen weniger als ...

1005j-Anhang2_xisstandbrutto01